

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 79 (1928)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsangelegenheiten.

Mitteilung des Ständigen Komitees.

Die diesjährige Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins findet vom 9. bis 12. September in Bellinzona=Lugano statt.

Forstliche Nachrichten.

Kantone.

Bern. Forstbeamtenwahlen. Nachdem der Regierungsrat beschlossen hat, das Sekretariat der kantonalen Forstdirektion mit einem Forstingenieur zu bekleiden, ist an diese Stelle gewählt worden Herr Gottlieb Wigler, von Rubigen=Münsingen.

Ferner wurden von genannter Behörde als Kreisforstamts-Adjunkten ernannt die Forstingenieure Aerni, Frig, von Bolligen, und Schild, Willh, von Brienz.

Herr E. Schönenberger, von Biel, bisher Kreisforstadjunkt in Burgdorf, wurde als Nachfolger des nach Biel gewählten Herrn Haag zum Oberförster des XIV. Forstkreises Tavannes, Herr Walter Möri, von Lyß, zum Adjunkten des Kreisforstamtes VII Seftigen=Schwarzenburg, ernannt.

Bücheranzeigen.

Die Arbeiterfrage in der Forstwirtschaft. Beiträge zur Lösung der Forstarbeiterfrage, unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse der bayerischen Staatsforstverwaltung. Von Dr. phil. et rer. pol. Eberhard Weiger, Regierungsförsterrat, München, 1927. Preis broschiert 7 Mk., gebunden 8 Mk. Zu beziehen bei Dr. Weiger, München, Amalienstraße 60/I.

Hier liegt ein Werk vor, das wir allen schweizerischen Forstbeamten zum Studium warm empfehlen möchten. Zwar wendet sich der Verfasser in erster Linie an deutsche Fachleute, und das Werk verdankt seine Entstehung dem Eindruck, daß die deutsche Forstwirtschaft die gegenwärtige, für sie günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt benützen sollte, um einen genügend großen Stamm befähigter forstlicher Facharbeiter heranzuziehen. Aber die Untersuchungen des Verfassers sind so tiefgründig und seine Schlußfolgerungen so überzeugend, daß das Werk überall Beachtung verdient, wo die günstigeren Existenzbedingungen in der Industrie zur Abwanderung der im intensiven Forstbetrieb unbedingt erforderlichen Qualitätsarbeiter geführt haben. In hohem Maße trifft der Verfasser mit seiner Kritik der Arbeitsbedingungen in der Forstwirtschaft auch die schweizerischen Verhältnisse.

Im 1. Kapitel wird die Stellung der Arbeit als Produktionsfaktor im allgemeinen und im besonderen in der Forstwirtschaft behandelt. Es gipfelt in der

Schlußfolgerung, daß „die soziale Frage — soweit sie nicht einen normalen, sondern einen krankhaften Gesellschaftszustand darstellt — zu existieren aufhört, bzw. gelöst ist, sobald an die Zurechnungsfrage¹ allseits und ernsthaft nicht nur nach einseitig privatsondern nach gesunden, zeitgemäßen, volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten herangetreten und die Zuteilung nach diesen Prinzipien praktisch überall und allseits durchgeführt wird.“

Im 2. Kapitel schildert der Verfasser die nachteiligen Folgen des qualitativen und quantitativen Arbeitermangels, als Folge einer jahrzehntelangen falschen Lohnpolitik.

Im 3. Kapitel werden die Arten und Eigenarten der Waldarbeit und die volkswirtschaftliche Bedeutung ihrer sachgemäßen Durchführung besprochen.

Im 4. Kapitel wird ein Rückblick auf die bisherige Behandlung der Hauptprobleme der Waldarbeiterfrage in Deutschland gegeben mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse in der bayerischen Staatsforstverwaltung.

Hierauf folgen praktische Ratschläge zur Lösung der Hauptschwierigkeiten der Waldarbeiterfrage. Bei der Besprechung des Lohnproblems im 5. Kapitel tritt der Verfasser warm für Lohnerhöhungen durch produktionsfördernde Mittel, also für ein Prämiensystem an Stelle des üblichen schablonenmäßigen Barlohnsystems ein, sowie für die Ausbildung von Qualitätsarbeitern, Durchführung von Leistungsprüfungen u. dgl.

Das 6. Kapitel ist dem Fürsorgeproblem gewidmet. Von rühmlichen Ausnahmen abgesehen (wie z. B. die Stadt München), ist bisher im Forstbetrieb, auch im staatlichen und kommunalen, gemessen an den Einrichtungen anderer öffentlicher Betriebe, beschämend wenig geschehen. Wir möchten daher folgenden vom Verfasser zitierten Satz des Grafen Baudissin, Direktor der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, aus einem Vortrag für praktische Landwirte hier wiederholen: „... Jeder einzelne Arbeitgeber, mag sein Betrieb noch so groß oder klein sein, muß sich mitverantwortlich fühlen und muß sich seiner Führerpflicht bewußt werden. Zu den Führerpflichten gehört aber nicht nur überlegenes Können und gutes Beispiel, sondern die Fähigkeit, Lust und Liebe zur Arbeit zu wecken und für seine Schutzbefohlenen persönlich zu sorgen. Nach beiden Richtungen hin liegt weites Feld offen.“

Im 7. Kapitel wird das Siedelungsproblem behandelt, wobei auf sehr beachtungswerte Erfolge der bayerischen Staatsforstverwaltung hingewiesen wird.

Diese kurzen Angaben vermögen nur einen schwachen Begriff von dem sehr reichen Inhalt des Weigererschen Buches zu geben, das bei aller Wärme und subjektiven Stellungnahme des Verfassers als ein gediegenes Produkt ernster Forschung eines erstklassigen Sachverständigen weite Verbreitung verdient.

R n u c h e l.

N e g e r, Prof. Dr. F. W., **Die Nadelhölzer (Koniferen) und übrigen Gymnospermen.** Dritte Auflage, durchgesehen und ergänzt von Dr. E. M ü n c h, Prof. an der Forstl. Hochschule zu Tharandt. Mit 80 Figuren, 5 Tabellen und 5 Karten. Berlin und Leipzig, Walter de Gruyter & Co., 1927 (Sammlung Göschen). Preis

Dieses, einschließlich Register, 157 Seiten zählende Büchlein im Format eines bequemen Taschennotizheftes bringt in seinem ersten, allgemeinen Teil zunächst in gedrängter Form einige systematische und morphologische Orientierungen, sowie Bemerkungen über Samenertrag, Samengewinnung, Reinigung, wirtschafts-

¹ Darunter versteht der Verfasser die Zubilligung nach volkswirtschaftlichen Prinzipien und Gesetzen gerechtfertigter und unerläßlicher Anteile von Boden, Kapital und Arbeit.

liche Bedeutung, sowie Formenreichtum und Standortsrassen der zu besprechenden Holzarten.

Der zweite Teil enthält auf S. 17—139 die spezielle Beschreibung der Gymnospermen.

In einem Anhang finden sich vier Tabellen zum Bestimmen der Hölzer, Samen und Keimlinge, ferner eine Tabelle, enthaltend die spezifischen Luft-trockengewichte der wichtigsten Nadelhölzer, sowie endlich fünf Kärtchen mit den Verbreitungsgrenzen der wichtigsten europäischen, westasiatischen und amerikanischen Nadelhölzer.

Das Büchlein erweist sich als ein angenehmer Führer, der in seinen i. a. zuverlässigen Beschreibungen und gutgewählten Bildern sich auf die wichtigeren Nadelhölzer beschränkt und so der Gefahr entgeht, zu einem nichtssagenden Katalog zu werden.

Für eine 4. Auflage möchte ich u. a. empfehlen, die irreführenden Bezeichnungen „Douglastanne“ und „Fichte“ fallen zu lassen zugunsten der ausschließlichen Benennung Douglasie. Zu der Angabe, die Fichte könne in Urwäldern ein Alter von 1000 Jahren erreichen (S. 56), mache ich ein dickes Fragezeichen. Die Haselfichte betreffend (S. 58/59) sei auf den gut illustrierten Aufsatz von H. v. Greherz in unserer Zeitschrift 1919, S. 75 ff., verwiesen, an Hand dessen eine bessere Charakteristik der Haselfichte möglich ist. Die Weymoutkiefer ist leider keineswegs schneedruckfest, wie das Büchlein auf S. 91 und 92 betont; ihr Gipfel jedenfalls bricht in schneereichen Lagen sehr häufig. Daß die Neigung der Lärche zu Säbelwuchs auf Erbanlage beruhe (S. 101), ist eine Ueberlieferung, die nicht stichhaltig ist.

Schädelin.

In Heide und Wald. 26 Tiergeschichten von Hermann Löns. Deutsche Buchgemeinschaft, G. m. b. H., Berlin.

Wer kennt nicht Hermann Löns? Und wer greift, kennt er ihn, nicht immer und immer wieder zu seinen Büchern? Löns hat zahllose Nachahmer gefunden. Er war als Jagdschriftsteller und Naturschilderer gewissermaßen der Begründer einer neuen Schule. Erreicht hat ihn bisher keiner! Unübertroffen sind noch heute (Löns fiel im ersten Kriegsjahr) die ursprüngliche, kernhafte Sprache, die Gestaltungskraft seiner Schilderungen, die Echtheit und unbestechliche Wahrheit seiner Beobachtungsgabe, alles der Ausfluß eines so innigen Verwachsenseins mit der Natur, mit Baum und Strauch, mit allem was da krecht und fleucht, wie sie uns heute so überaus selten mehr begegnet. Von Jäger und Jagd ist in diesen 26 Tiergeschichten wenig die Rede. Um so mehr von Belauschtem, von Heimlichem und Heimlichstem aus dem Tierleben durch allen Wechsel der Jahreszeiten. Dies Buch zu lesen ist für jeden Naturfreund ein hoher Genuß.

B.

Oskar Müller: A. Die chemische Zusammensetzung des Buchenholzes.

B. Beiträge zur Konstitutionsaufklärung des Betulins. Von der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich zur Erlangung der Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften genehmigte Promotionsarbeit. Weida in Thüringen, 1926.